

Harmonie mit Bachkantaten

Imposantes Workshopkonzert in der Marienkirche zu Höxter

VON HEINZ TROMPETTER

■ **Höxter.** Zum zweiten Mal hat unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor (KMD) Jost Schmithals und seinem ehemaligen Musterschüler Kai Koch, im Verbund mit einem Gesangsolistenquartett und der „Sinfonietta Detmold“, Einstudierung Christiane Muntschick, ein großer Wochenend-Workshopchor große musikalische Herausforderungen angenommen und mit beeindruckendem Glanz bestanden.

Aber ist es nicht gerade der Verzicht auf bequeme Gewohnheiten, auf die erwartungsgemäße Normung, die das Zustandekommen so eines Kantatenkonzertes ausmacht? Es

»Erfüllet, ihr himmlischen Flammen«

gibt wohl kaum einen musikalischen Geniestreich ohne technische Klippen! Wie man sie aber mit erstklassig ambitionierten Stimmen bewältigen kann, zeigten diese knapp zwei Stunden in der altherwürdigen Marienkirche zu Höxter.

Aus Potsdam-Strausberg, Berlin und Herford waren sie angereist, genauso wie die geschulten Stimmen der Konzertchöre „Collegium Cantorum“ Holzminen und „Vocale“ Steinheim. Carmen Jansen bereicherte das musikalische Projekt mit weiteren Sängerinnen aus der Chorvereinigung „Cantus novus“. Sängerinnen und Sänger aus Brakel, Bad Driburg, Beverungen und Höxter.

Wer so ein Wochenende schon einmal miterlebt hat, der weiß, was er musikalisch letztendlich an Werten mit nach Hause nehmen darf. Wenn Jugendliche heutigentags ihren Wortschatz mit „Echt ätzend“ wählen und erweitern, habe sie zumeist etwas Unangenehmes vor Augen.

Nun, bei den Bachkantaten haben sich Titel eingeschlichen, die stets mit dem jeweiligen Textbeginn übereinstimmen. Ein Beispiel ist die von Freitag bis Sonntag einstudierte Kantate (BWV 63) „Christen ätzt diesen Tag“, deren Textinhalt alles andere als

„ätzend“ scheint. Vielmehr wird die Zuhörerschaft aufgefordert, sich das Fest der Geburt Christi im Besonderen einzuprägen. In beschwingt tänzerischer Folge (A-B-A) verbreitet der erste Satz eine glanzvolle, barocke Festatmosphäre.

Was dem Zuhörer bei diesem siebenteiligen Werk auffällt, ist, dass er im Zeitmaß der Dreiertaktung ein Trinitätssymbol erkennt. Was auffällt, ist die melodische Melodik des dritten Satzes, ein kanonisch geführtes Duett für Sopran und Bass. Wenngleich auch nicht jedermanns heutiger Interpretationsauffassung entsprechend, bietet Jost Schmithals mit der „Sinfonietta Detmold“ eine äußerst formvollendete Interpretation an. Dabei unterstreicht der engagierte Kirchenmusiker automa-

tisch auch das hohe Niveau der jungen Freiburger Gesangsolisten mit Claudia Ehmann (Sopran), Lena Sutor-Wernich

(Alt), Joachim Streckfuß, Tenor und Cornelius Leenen (Bass), ein Vokalquartett mit einem unaufdringlichen, aber reifen Volumen.

Die zweite Hälfte des Abends lag in den Händen von Kai Koch (Schmidt). Ihm wurde die sechs-

sätzliche Kantate (BWV 1) „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ anvertraut. Der mächtige Eröffnungchor, eine groß angelegte Choralbearbeitung im Tutti-Klang und einer Zwölfachtaktung (!), brauchten hier einige Takte der Eingewöhnung zwischen Orchester, Solisten und dem Chor. Davon abgesehen aber fesselten Bachs Harmonien durch die ungeheure Monumentalität ihre Glaubensstärke sowie das Klanggewand der Bläser und der konzertierenden Violinen.

Aber was ist Barock ohne die klagenden Stimmen einer Oboe? Ein musikalisches Glücksgefühl breitete sich unter den Zu-

hörern aus, als bei der Sopranarie „Erfüllet, ihr himmlischen Göttlichen Flammen“, die Oboistin Andrea Haastert (Oboe da caccia) das Podium in St. Marien überzeugend betrat. Eckart Adorf, Oboe, nahm sich der Arienbegleitung, im Stil der Aufführung entsprechend, mit reifem Volumen an.

INFO

Modellprojekt

◆ Eingeleitet wurde der Abend mit der „Fantasie in G-Dur“ von Johann Sebastian Bach mit Kai Koch am Spieltisch der zweimanualigen Orgel in St. Marien.

◆ Jost Schmithals tat es ihm nach, als er interludisch die von ihm für Orgel bearbeitete „Sinfonia in C-Dur“ (BWV 29), der Ratswahl-Kantate, interpretierte. Natürlich musste, zur Abrundung, bei so einem Konzert ein Zugabe her.

◆ Der Beifall war lang anhaltend und verdient. Der einzige Schwachpunkt an diesem verregneten Winterabend war die schwache Zuhörerresonanz.

◆ Schade, denn was sich die über 100 Mitwirkenden übers Wochenende erarbeitet hatten, das konnte sich – mit Fug und Recht – als nachahmenswertes Modellprojekt hören- und auch sehen lassen. (htr)



Barocker Orgelklang: Kai Koch konzertierte an der zweimanualigen Orgel in St. Marien Höxter.



Schillerndes Gesangsquartett: Die Solisten (v. l.) Claudia Ehmann (Sopran), Lena Sutor-Wernich (Alt), Joachim Streckfuß (Tenor) und Cornelius Leenen (Bass).



Bach pur für Genießer: Im ihrem zweiten Workshop-Konzert traten über 100 Sängerinnen und Sänger in der evangelischen St. Marienkirche zu Höxter mit zwei Bachkantaten auf. Die Leitung lag bei Kirchenmusikdirektor Jost Schmithals und bei Kai Koch. Begleitet wurden Chor und Gesangsolisten von der „Sinfonietta Detmold“, Einstudierung Christiane Muntschick.

FOTOS: HEINZ TROMPETTER